

Sprach- und Bildungsbiografien

SYLVIA ESSER

Wiss. Mitarbeiterin am Zentrum für Lehrerbildung der Universität Gießen



Neu zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene an Berufsschulen

Ergebnisse einer Befragung zu Sprach- und Bildungsbiographien

BARBARA BAUMANN, ALFRED RIEDL

Peter Lang, Frankfurt/M. u. a. 2016, 165 Seiten,
29,95 EUR, ISBN 978-3-631-67418-5

Die gesellschaftliche und berufliche Integration geflüchteter Menschen wird aktuell als eine der zentralen Herausforderungen und Aufgaben für Bildungspolitik und (berufliche) Bildung gesehen.

BARBARA BAUMANN und ALFRED RIEDL, beide Bildungsforscher an der TU München, stellen in ihrem Werk die Ergebnisse ihrer Online-Befragung (2014/15) in Berufsintegrationsklassen an bayerischen Berufsschulen für neu zugewanderte junge Menschen (16 bis 25 Jahre) vor.

Dabei setzen sie sich kritisch mit gängigen Definitionen und Konzepten auseinander und richten ihre Argumentationslinien nah an den Aufgaben des (beruflichen) Bildungssystems aus: »Ein staatliches Bildungssystem steht vor den Aufgaben, jungen Menschen einen erfolgreichen Weg in Beruf und Arbeit zu eröffnen, integrativ allen Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe je nach ihren Befähigungen zu ermöglichen sowie sie zur mündigen und autonomen Gestaltung ihres Lebens im Sinne eines demokratischen Grundverständnisses zu führen« (S. 13).

In den Kapiteln 1 bis 3 werden prägnant wichtige Informationen zu den Themenbereichen *Berufliche Bildung und Zuwanderung* sowie zur *Situation an bayerischen Berufsschulen* vermittelt. Die Autoren benennen Migration und Integration als »entscheidende Zukunftsthemen für die Politik, das Bildungswesen, den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft« und identifizieren »Handlungsbedarf zur Verbesserung der Ausbildungschancen junger Menschen mit Migrationshintergrund« (S. 16).

Neben kritischen Verweisen zur »Effektivität des Übergangsystems« und zum »Konstrukt der Ausbildungsreife« beleuchten BAUMANN und RIEDL auch die Verwendung des Begriffs »Flüchtling« und dessen Implikationen und heben hervor, dass »Flüchtling« kein objektiv zu beobachtendes Merkmal ist, sondern »diskursiv hergestellt (wird), sowohl im juristischen und politischen als auch im öffentlich-medialen und Alltagsdiskurs« (S. 21).

Die Kapitel 4 bis 9 stellen Forschungsdesign und Ergebnisse der durchgeführten Studie vor. Als ein zentrales Ergebnis werden die Heterogenität der Zielgruppe in Bezug auf Merkmale wie Mehrsprachigkeit, schulische (Vor-)Bildung, berufliche Wünsche sowie Zukunftsperspektiven hervorragend herausgearbeitet.

Aus den Befunden werden konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Bildungsprozessen und Angeboten zur beruflichen Integration abgeleitet, u. a. die flexiblere Gestaltung von Curricula, die Beachtung vielfältiger (auch informell geprägter) Bildungsbiografien und Sprachkompetenzen sowie die Professionalisierung der Lehrerbildung. BAUMANN und RIEDL plädieren für eine Abkehr von (ungeeigneten) traditionellen Ausbildungsmodellen und für Alternativkonzepte, z. B. modularisierte Erstausbildung und Teilqualifizierungen, die zunächst auf berufspraktische Fähigkeiten fokussieren.

Das letzte Kapitel schließt mit einer Forderung an künftige Forschung: »Im Anschluss [...] bedarf es insbesondere qualitativer Forschung für vertiefte Einblicke in die (beruflichen) Lebenswelten der jungen zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen« (S. 130).

Fazit: Die Ergebnisse der Studie sensibilisieren für die Existenz homogenisierender Diskurse und exkludierender Praktiken – auch bei vorhandenen Bildungsangeboten. Insbesondere die Handlungsempfehlungen im Kontext struktureller und institutioneller (beruflicher) Bildungsmaßnahmen machen das Buch empfehlenswert. Es bleibt zu hoffen, dass auf der Ebene der traditionellen (beruflichen) Bildungsangebote die oft defizitorientierte Sichtweise überwunden wird und ein (nicht nur rhetorischer) Paradigmenwechsel hin zu einer Ressourcenorientierung erfolgt. Wichtig ist dabei die Wertschätzung und Anerkennung auch informell erworbener Kompetenzen, um die gleichberechtigte Teilhabe von jungen zugewanderten Menschen frühzeitig zu gewährleisten. Hierfür vermitteln BAUMANN und RIEDL wichtige Empfehlungen. ◀